

Schuppe I₃: Im obersten Teil der Profatschengrüfte lassen sich die Raiblerschichten bereits in Spuren nachweisen (Raiblersandstein, Rauhwaacke). 80 m südlich P. 1210 bei Vorderprofatscheng finden wir den ersten Gipstrichter und nördlich Masescha gelangen wir in das Trichterfeld, wo der stark angehäuften Gips früher ausgebeutet wurde. An der Basis der Schuppe I₃ ist am Südrand der Profatschengrüfte Muschelkalk dem Arlbergdolomit angepresst worden. In einem ganz kleinen Aufschluss sind am Weg von der Profatschengrüfte nach Rothenboden noch etwas Partnachschiefer festzustellen (Koord.: 759 140/222 790). Mit dem Südende des Arlbergschichtfelsens unterhalb Auf dem Stein findet die Schuppe I₃ ihren Abschluss.

Zusammenfassung:

Im Norden spießt sich Schuppe I₃ als flacher Keil zwischen Schuppe I₂ und I₄ ein. Das Ende dieses Keils liegt bei Brandeck südlich Alpila. Gegen Süden nimmt die Mächtigkeit dieser Schuppe im Gebiet Schwarzwald stark zu. Beinahe lückenlos lässt sich der Arlbergdolomit bis in die Gafleirrüfte verfolgen, während auf dieser Strecke die Raiblerschichten starken Schwankungen unterworfen sind, teils grosse Mächtigkeit erreichen (Tidrüfte), teils gänzlich fehlen (zwischen Mockawald und Gafleirrüfte). Bei Gelber Stein ist die Schuppe an einer steilstehenden Verwerfung abgesetzt worden. Nach längerem Unterbruch der Aufschlüsse lassen sich Arlberg- und Raiblerschichten von I₃ bei Hinterprofatscheng wieder nachweisen. Von der Profatschengrüfte bis Masescha besteht die Schuppe wieder aus mächtigem Arlbergkalk und Raiblerschichten, während sich hier lokal auch tiefere Schichtglieder (Muschelkalk, Partnachschiefer) an ihrem Aufbau beteiligen. Die Schuppe endigt im südlichen Rothenbodenwald.

4. Schuppe I₄.

Bis jetzt haben wir 3 Schuppen kennen gelernt, deren Hangausstriche eine Länge von 3¹/₂ km (I₁), 4 km (I₃) und 5 km (I₂) erreichen. Wir sehen aus diesen Zahlen, dass die Breitenentwicklung dieser tektonischen Einheiten viel kleiner ist, als bei den eigentlichen Grossschollen der Lechtal-Decke. Die Ausdehnung in die Tiefe, d. h. senkrecht zur allgemeinen Streichrichtung, kennen wir nicht.